herpy

GECKOS

Himmelblauer Zwergtaggecko

Lygodactylus williamsi

Ein kleiner, tagaktiver Zwergtaggecko in leuchtendem Türkisblau, der nur in ein paar Waldreservaten in Tansania vorkommt, wo er auf Schraubenbäumen lebt. Seine Schönheit machte ihn zu einem begehrten Terrariengecko, und gerade der Handel hat ihn an den Rand der Ausrottung gebracht. Heute ist er vom Aussterben bedroht und streng geschützt.

Familie: Gekkonidae Englisch: Turquoise dwarf gecko Früherer Name: *Lygodactylus picturatus williamsi* Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**7-10 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**30 × 30 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-27 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst, Nektar und Fertigfutter**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**6-12 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**60-120 Tage** bei 22-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang I**
EU-Anhang	**Anhang A**
IUCN	**Vom Aussterben bedroht (CR)**

Über die Art

Lygodactylus williamsi ist einer der farbenprächtigsten Geckos überhaupt. Das dominante Männchen ist klar türkisblau mit schwarzer Kehle und orangefarbenem Bauch und hat schwarze Streifen über dem Kopf. Die Weibchen sind grün, olivfarben oder kupferfarben mit hellerem Bauch, und unterlegene Männchen können eine gedämpftere Farbe behalten. Jungtiere sehen aus wie kleine Weibchen, und die Männchen werden erst blau, wenn sie geschlechtsreif sind.

Die Art wurde 1952 vom britischen Zoologen Arthur Loveridge als Unterart von *Lygodactylus picturatus* beschrieben, gilt heute aber als eigenständige Art. Die Gattung *Lygodactylus* umfasst viele kleine, tagaktive Zwergtaggeckos in Afrika, auf Madagaskar und in Südamerika, und ihnen allen gemeinsam sind feine Haftlamellen unter den Zehen, die sie zu geschickten Kletterern machen.

Ein adultes Tier ist nur 7-10 cm lang einschließlich Schwanz, und die Männchen sind etwas größer als die Weibchen. Der Gecko ist flink und neugierig. Das Männchen zeigt sich, indem es die schwarze Kehle aufbläst, mit dem Kopf nickt und mit dem Schwanz wedelt.

Die Beliebtheit hat teuer bezahlt. Von 2004 bis 2009 wurden schätzungsweise 40.000 Tiere in Tansania gesammelt und exportiert, was etwa 15 % des gesamten Bestands entspricht. Die Art wurde 2012 als vom Aussterben bedroht eingestuft und kam 2017 in CITES-Anhang I. Wildgefangene Tiere werden weiterhin illegal verkauft, oft als Nachzucht, und das ist ein wichtiger Grund, warum du nur von einem Züchter kaufen solltest, dem du vertrauen kannst.

Die Art ist kein Tier zum Handling. Sie ist klein, schnell und zart und verlangt einen Halter, der Temperatur, Feuchtigkeit und Kalk im Griff hat.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur im Osten Tansanias vor. Sie ist aus dem Kimboza Forest Reserve bekannt, das auch die Typuslokalität ist, und aus dem nahe gelegenen Ruvu Forest Reserve am Fuß der Uluguru-Berge. Beide liegen im Tiefland, etwa 170-480 m über dem Meeresspiegel.

Die Verbreitung ist extrem klein. Das gesamte Gebiet, in dem die Art gefunden wurde, wird auf etwa 20 km² beziffert, und sie lebt nur auf ungefähr 8 km² davon. Funde außerhalb Tansanias auf der Karte stammen von Tieren in Menschenobhut.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Tansania.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt fast ausschließlich auf Schraubenbäumen (*Pandanus*), typischerweise auf den großen, steifen Blättern, deren Blattwinkel Verstecke bieten. Er ist daher völlig von den Schraubenbäumen des Waldes abhängig und verliert seinen Lebensraum, wenn sie verschwinden. Der Wald ist tropischer Tieflandwald am Fuß der Uluguru-Berge.

Das Klima ist warm und feucht mit Regen- und Trockenzeit. Der Gecko wärmt sich in der Morgensonne und zieht sich in die Blätter zurück, wenn es mittags warm wird. Er jagt kleine Insekten und leckt Nektar, Fruchtsaft und Wassertropfen von den Blättern. Die Werte für das Terrarium beruhen auf Erfahrungen aus der Haltung.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar kann in einem hohen Terrarium von mindestens 30 × 30 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) leben. Etwas Größeres ist besser, z. B. 40 × 40 × 60 cm, weil dann Platz für einen deutlicheren Unterschied zwischen warmen und kühlen Zonen und für mehr Bepflanzung bleibt. Ein Männchen mit zwei Weibchen braucht mehr Platz, und nicht alle Weibchen vertragen sich. Halte nie mehr als ein Männchen pro Terrarium.

Richte hoch und senkrecht ein, mit Bambusröhren, Korkrinde und Ästen in verschiedenen Stärken. Steife Pflanzen wie Bromelien, Sansevieria und kleine Schraubenbäume bieten Verstecke und ähneln dem Lebensraum. Ein bioaktiver Bodengrund mit Erde, Kokoshumus und Springschwänzen hält die Feuchtigkeit und baut Reste ab. Das Terrarium muss oben belüftet und völlig dicht sein, denn die Jungtiere sind so klein, dass sie durch selbst schmale Spalten entkommen.

Neue Tiere sollten zwei Monate in Quarantäne bleiben, gern mit einem Tierarzt, der sich mit Reptilien auskennt.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Tagsüber soll es im Terrarium 24-27 °C haben und einen Sonnenplatz von 32-35 °C unter einem Halogenspot, damit sich der Gecko aufwärmen und wieder zurückziehen kann. Nachts soll die Temperatur moderat auf 20-24 °C fallen; ein kleinerer Abfall auf 23-26 °C geht auch.

Steuere den Halogenspot mit einem Dimmer oder Thermostat, damit er nicht das ganze Terrarium aufheizt, und miss mit digitalen Thermometern sowohl am Sonnenplatz als auch unten. Ein kleines Tier in einem kleinen Terrarium überhitzt schnell. Versteckt sich der Gecko den ganzen Tag oder liegt er matt und regungslos da, prüfe die Temperatur.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll tagsüber bei 60-80 % liegen und darf gleich nach dem abendlichen Sprühen gern fast 100 % erreichen. Sprühe mit feinem Nebel zwei- bis dreimal am Tag und lass die Tropfen verdunsten und die Oberflächen etwas abtrocknen, bevor du wieder sprühst. Der Gecko trinkt Tropfen von Blättern, und das ist seine wichtigste Wasserquelle. Zu trockene Luft lässt ein so kleines Tier schnell austrocknen.

Ebenso schädlich ist ein Terrarium, das nie abtrocknet, weil das Schimmel und Hautprobleme verursacht. Sorge für gute Belüftung. Eine Wasserschale ist nicht notwendig, und eine tiefe Schale kann kleine Tiere ertränken. Verwende stattdessen einen flachen Deckel mit ein paar Kieselsteinen darin und lass die Blattwinkel der Bromelien das Wasser halten.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht UVB. Verwende eine T5-Röhre mit 5-6 % (Ferguson-Zone 2) zusammen mit einer gewöhnlichen Tageslichtröhre oder einer LED-Lampe mit etwa 6500 K. Das Licht muss über einem Gitter sitzen, nicht über Glas oder Plastik, die die UV-Strahlung blockieren. Sei vorsichtig mit starken kompakten UVB-Lampen in kleinen Terrarien, weil sie viel Wärme abgeben und Augenschäden verursachen können, wenn das Tier zu nah herankommt.

Lass das Licht in der Saison von März bis November 12-14 Stunden am Tag brennen und im Winter etwa 10 Stunden, gern über eine Zeitschaltuhr. Nachts soll es dunkel sein. Es muss Schatten und Verstecke geben, damit die Tiere selbst wählen können, wie viel Licht sie bekommen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Der Gecko ist ein kleiner Jäger, der auch Nektar liebt. Gib sehr kleine Insekten wie Taufliegen, Bohnenkäfer, Springschwänze, frisch geschlüpfte Heimchen und kleine Schaben. Die Beutetiere dürfen höchstens etwa 6 mm lang sein. Bestäube die Insekten mit Kalk und sei zurückhaltend mit D3, wenn die Tiere auch UVB bekommen.

Ergänze mit Fertigfutter für fruchtfressende Geckos, z. B. Pangea oder Repashy, zu einem dicken Brei angerührt und in einem kleinen Deckel hoch oben angeboten. Gib entweder jeden zweiten Tag Insekten und an den Tagen dazwischen Nektar oder adulten Tieren alle zwei bis drei Tage Fertigfutter mit Insekten als Ergänzung, was das Risiko von Verfettung verringert. Richte dich nach der Körperform des Tieres. Honig und selbstgemachte Nektarmischungen sollen nur ein seltener Leckerbissen sein.

Zuchtweibchen haben einen großen Kalkbedarf. Stelle ein kleines Schälchen mit reinem Kalk ohne D3 oder zerstoßener Sepiaschale ins Terrarium, halte es trocken und wechsle es alle zwei Wochen. Jungtiere müssen jeden Tag Futter bekommen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Lygodactylus williamsi ist lebhaft und neugierig, aber kein Tier zum Handling. Er ist schnell, und es stresst ihn, gepackt zu werden. Genieße stattdessen sein Verhalten durch das Glas, z. B. wenn das Männchen die Kehle aufbläst und dem Weibchen zunickt.

Die Männchen sind territorial und kämpfen, daher darf pro Terrarium nur ein Männchen leben. Ein Paar kann in der Regel gut zusammenleben. Ein Männchen mit zwei Weibchen kann funktionieren, wenn es genug Platz und Verstecke gibt, aber manche Weibchen vertragen sich nicht und müssen getrennt werden. Achte auf Bisse und auf Tiere, die vom Futter ferngehalten werden. Neue Tiere sollen in Ruhe eingewöhnt werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Jungtiere sehen alle wie kleine Weibchen aus, daher lässt sich das Geschlecht erst sicher bestimmen, wenn sie älter sind. Geschlechtsreife Männchen sind blau mit schwarzer Kehle, und sie haben deutliche Poren vor der Kloake in einem V-Muster, während die Poren der Weibchen undeutlich sind. Die Tiere wachsen schnell und können nach 4-5 Monaten ausgewachsen und nach 6-8 Monaten geschlechtsreif sein. Warte mit der Zucht trotzdem, bis sie etwa ein Jahr alt sind und die volle Größe von 7-8 cm erreicht haben, weil die Eiablage einem kleinen Weibchen viel Kalk abverlangt.

PAARUNG

Im Terrarium folgt die Zuchtsaison dem Licht und dauert typischerweise von März bis November. Das Männchen wirbt, indem es nickt, die Kehle aufbläst und mit dem Schwanz wedelt. Das Weibchen legt seine ersten Eier einige Wochen nach der Paarung. Gib ihm eine Winterpause von drei bis fünf Monaten mit weniger als 10 Stunden Licht und gern ohne das Männchen, damit es seine Kalkreserven wieder aufbauen kann.

Überlege dir die Zucht gut. Die Art ist vom Aussterben bedroht. Führe genau Buch über Paarungen, Eier und Schlupf.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 1-2 kleine, hartschalige Eier auf einmal, typischerweise alle drei bis vier Wochen in der Saison. Die Zahl der Gelege im Jahr variiert stark.

Die Art klebt die Eier am Untergrund fest, z. B. in Bambusröhren, an Pflanzen oder an der Scheibe, und wenn die Schale ausgehärtet ist, lassen sie sich nicht ohne Bruch lösen. Biete dem Weibchen daher mehrere Eiablageplätze, die aus dem Terrarium genommen werden können, z. B. kurze Bambusröhren, Korkröhren oder kleine Röhren aus undurchsichtigem Plastik. Das Weibchen muss reichlich Kalk und Futter bekommen, sonst ist es schnell ausgezehrt. Nimmt es ab, setze die Zucht aus.

INKUBATION

Eier in einer herausnehmbaren Röhre werden mit der Röhre in eine kleine, belüftete Box mit feuchtem Vermiculit oder einem künstlichen Substrat am Boden überführt, ohne die Röhre zu drehen. Sitzen die Eier fest im Terrarium, werden sie an Ort und Stelle unter einem kleinen, belüfteten Becher inkubiert, damit die Jungtiere nicht verschwinden oder gefressen werden. Die Luftfeuchtigkeit soll bei etwa 60 % liegen, und die Luftlöcher müssen so klein sein, dass die Jungtiere nicht entkommen können.

Bei 22-27 °C schlüpfen die Eier nach 60-120 Tagen, je nach Temperatur, und die Zeit kann am oberen Ende kürzer sein. Die Art hat temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung. Bei durchschnittlich 21-24 °C entstehen überwiegend Weibchen, bei 26-27 °C beide Geschlechter und bei 28 °C und darüber überwiegend Männchen. Die Zahlen beruhen auf Erfahrung, aber sie erklären, warum es im Handel so viele Männchen gibt.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind winzig, wenn sie schlüpfen. Setze sie sofort von den adulten Tieren weg, die sie fressen können. Verwende eine kleine, dichte Faunabox oder ein kleines Terrarium, in dem alle Spalten verschlossen sind, und richte mit dünnen Ästen, Verstecken und Pflanzen ein. Sprühe täglich und biete dieselbe Temperatur und dasselbe UVB wie für die adulten Tiere.

Erstes Futter sind Taufliegen, Springschwänze und frisch geschlüpfte Heimchen, und es muss jeden Tag Futter geben. Gib auch etwas Fertigfutter. In den ersten Wochen ist die Sterblichkeit hoch, besonders wenn das Weibchen Kalkmangel hatte. Halte die Jungtiere einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe, bis das Geschlecht erkennbar ist, und trenne die Männchen, wenn sie blau werden.

Gesundheit und typische Fehler

Lygodactylus williamsi ist klein und zart, und meistens gehen Kalk, Feuchtigkeit und Wärme schief. Die typischen Probleme sind:

- Kalkmangel (metabolische Knochenerkrankung), besonders bei Weibchen, die viele Eier legen. Er zeigt sich an weichen Kiefern, krummen Gliedmaßen und Zittern. Gib reichlich Kalk und UVB.
- Austrocknung, wenn die Luft zu trocken ist, oder Pilz und Hautprobleme, wenn das Terrarium nie abtrocknet.
- Überhitzung in einem kleinen Terrarium mit einer zu starken Lampe.
- Kämpfe zwischen Männchen oder Bisse zwischen Weibchen. Trenne die Tiere sofort, wenn es Verletzungen gibt.

- Augenschäden durch starke UVB-Lampen, die zu nah am Tier sitzen.
- Schwache, hungrige Jungtiere. Füttere sie täglich mit sehr kleinen Beutetieren.

Der Gecko ist so klein, dass eine Krankheit schnell ernst wird. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin auf, wenn er abnimmt, schlaff daliegt oder nicht fressen will. In Menschenobhut lebt die Art im Durchschnitt etwa 5 Jahre und bis zu 10 Jahre.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.